

**Mag.<sup>a</sup> Sonja Raus**  
PR-Managerin  
Universitätskommunikation

T +43 732 2468 3008  
M +43 664 60 2468 299  
sonja.raus@jku.at  
jku.at

Interview mit **Univ.-Prof. Dr. Rupert Langer**  
Vorstand des Klinischen Instituts für Pathologie und  
Molekularpathologie

Titel der Antrittsvorlesung: „**Von der Autopsie zur Artifizialen  
Intelligenz – Die Pathologie im 21. Jahrhundert**“

***In welchem Bereich forschen Sie?***

Mein wissenschaftlicher und diagnostischer Schwerpunkt ist die Pathologie des Oberen Gastrointestinaltraktes. Besonders interessiert mich, welche Veränderungen man im Gewebe von Tumoren finden kann, die eine vorherige Therapie, z.B. eine Chemo- oder Strahlentherapie oder in der Zukunft auch neuartige Therapien, erhalten haben. Das betrifft sowohl die Morphologie als auch die Molekulare Biologie. Auch beschäftigt mich die Frage, ob man bereits vor derartigen Therapien Veränderungen in den Tumoren sehen oder messen kann, die das spätere Ansprechen – oder Nichtansprechen – auf die Behandlung vorhersagen können, um somit eine bessere, maßgeschneiderte Therapie auswählen zu können. Ein zweiter Schwerpunkt ist das Obduktionswesen. Hier gibt es ebenfalls spannende Felder zu bearbeiten, sowohl im Bereich der Tumorerkrankungen als auch der nicht-neoplastischen Krankheiten, wie zuletzt COVID-19.

***Worum geht es in Ihrer Antrittsvorlesung konkret?***

Die Pathologie ist eine sehr alte, etablierte Disziplin in der Medizin und als «Krankheitslehre» – wörtlich übersetzt – ein wichtiger Bestandteil der Medizinischen Akademie. Gleichzeitig findet in unserem Fach eine umfassende technische Weiterentwicklung statt, die nach den wichtigen Beiträgen, die die Molekularpathologie in den letzten Jahrzehnten geliefert hat, nun auch die digitale Transformation mit umfasst. Diesen Bogen möchte ich gerne in meiner Antrittsvorlesung spannen und mit Beispielen verdeutlichen.

***Was begeistert Sie an Ihrem Fachbereich?***

Die Pathologie umfasst fast das gesamte Spektrum der – zumindest morphologisch fassbaren – Medizin. Wir sehen jeden Tag eine Vielzahl von Befunden, für die wir die korrekte Diagnose stellen müssen, die uns aber auch anregen, über zugrundeliegende biologische Veränderungen und Mechanismen und den klinischen Kontext nachzudenken. Nicht zu vergessen ist dabei die Schönheit der Morphologie und Histologie, die wir täglich am Mikroskop (oder am Bildschirm) genießen dürfen.

***Wofür ist Ihre Forschung überhaupt notwendig bzw. wie verbessert sie unser Leben?***

Im Bereich der Gastrointestinalen Forschung geht es uns um ein besseres Verständnis des Ansprechens von Tumoren auf bestimmte Therapien und um die Identifikation von Faktoren, die das Ansprechen beeinflussen, oder sogar vorhersagen können. Dadurch könnte es möglich werden, Patient\*innen bessere, weil maßgeschneiderte Therapien anzubieten und Nebenwirkungen von nicht wirksamen Therapien zu vermeiden.

***Warum sollten sich Studierende Sie als Lehrenden wünschen?***

Ich bin begeisterter Pathologe und Diagnostiker mit Freude am Austausch mit meinen klinischen Kolleg\*innen. Ich hoffe, dass die Studierenden diese Offenheit und Interdisziplinarität lernen und in ihrem späteren Arbeitsalltag leben werden.

***An welchem Projekt arbeiten Sie momentan konkret?***

Das größte Projekt ist sicherlich die Etablierung des Instituts an der JKU und dem KUK als Universitätsinstitut. Hier erfahre ich große Unterstützung von allen Mitarbeiter\*innen in sämtlichen Bereichen, was ich sehr zu schätzen weiß. Wissenschaftlich arbeiten wir gerade daran, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, die erwähnten Fragestellungen bearbeiten zu können – mit dem Schwerpunkt auf sogenannten in-situ Visualisierungen, d.h. das Sichtbarmachen von molekularen Eigenschaften von Zellen und Gewebe und der Digitalen Pathologie. Bald werden wir auch in Linz Tumorgewebe und Gewebe mit anderen Pathologien, wie z.B. Lungen von COVID-19 Patient\*innen, mit diesen Techniken untersuchen können.

***Warum haben Sie sich für die JKU entschieden?***

Ich habe mich für die Klinische Professur für Pathologie und Molekularpathologie beworben, da für mich die Arbeit an der Etablierung eines Universitätsinstituts und der Mitwirkung am Aufbau einer neuen medizinischen Fakultät nach meiner Tätigkeit in zwei großen Uni-Instituten in Deutschland und der Schweiz eine sehr reizvolle Aufgabe darstellt. Die Kombination der medizinischen Versorgung über das Kepler Universitätsklinikum als traditionsreiches und etabliertes Krankenhaus, das Medizin auf höchstem Niveau betreibt, und der JKU mit ihren technischen Sparten als Basis der jungen medizinischen Fakultät war – und ist nach wie vor – für mich eine sehr spannende Konstellation, die im deutschsprachigem Raum in dieser Form derzeit kein zweites Mal zu finden ist.

***Welche Hobbys haben Sie?***

Ich koche und lese gern, und bin ein sehr motivierter, wenn auch absolut mittelmäßiger Wellenreiter. Meine Fußballerkarriere ist bedauerlicherweise nie richtig in Schwung gekommen und die als Rocksänger leider auch nicht.

***Was wollen Sie in Ihrem Leben unbedingt noch machen oder erreichen?***

Ich möchte in ferner Zukunft meiner Nachfolgerin oder Nachfolger eine gut funktionierende, in der universitären medizinischen Landschaft gut etablierte Abteilung übergeben können. Ich wünsche mir, dass die Mitarbeiter\*innen des Instituts den Pionier- und Aufbruchgeist, der unsere junge Fakultät auszeichnet, dann mitgenommen und weitergegeben haben, hier in Linz oder an andere Orte. Weiteres ist privat und kann persönlich nachgefragt werden.